Zeitschrift: Appenzellisches Monatsblatt

Band: 17 (1841)

Heft: 10

Buchbesprechung: Litteratur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Man rühmt die sehr biedere Entschädigung von Seite der französischen Compagnie royale, bei der das Gebäude bis zum 28. Hornung 1844 zu 8600 franz. Franken versichert war, und die 7954 Franken für dasselbe vergütete. Für die Mobilien des Brenners, die zu 2200 franz. Franken verssichert waren, wurden 1696 Fr., für Holz, Heu, Torf u. s. w. 751 Fr. (Bersicherungssumme 900 Fr.), für die Maschinerie 3869 Fr. (Bersicherungssumme 4300 Fr.), für Waren und Geräthschaften 430 Fr. (Versicherungssumme 2200 Fr.), zusammen also 14,700 Fr. Entschädigung geleisstet. — Auch von Teuffen her vernimmt man einen schönen Zug. Da hier nämlich nicht sogleich Bespannung für die große Saugspriße bereit war, so eilte die Mannschaft mit dersselben vorwärts, bis sie von den Pferden eingeholt wurde.

In Wald entsteht, als Privatunternehmen, eine Scotundarschule, bei der besonders, aber nicht einseitig, der Unsterricht in der französischen Sprache berücksichtigt wird. Als Lehrer an derselben ist H. Rohner von Reute angestellt, der früher Seminarist in Gais war, hernach Hauslehrerstellen bekleidete und dann an der Akademie in Lausanne sich für höhere Leistungen ausbildete.

Litteratur.

Histoire de la Confédération Suisse, par Jean de Muller, Robert Gloutz - Blotzheim et J. J. Hottinger. Traduite de l'Allemand avec des notes nouvelles et continuée jusqu'à nos jours par MM. Charles Monnard et Louis Vulliemin. Onzième et douzième tomes. Paris et Genève. 1841. 8. 1)

¹⁾ So eben hat in Burich eine beutsche Hebersehung dieser Arbeit zu erscheinen begonnen, deren erfter Band, den elften der französischen Bearbeitung enthaltend, fich als ach.

Wieder ein Versuch, die Geschichte der Schweiz bis auf unfere Tage zu bearbeiten, und zwar schon darum ein vorzüglich beachtenswerther Versuch, weil dieser Bearbeitung ein Umfang zugedacht ift, wie ihn noch keine andere hat, die bis auf die neuesten Zeiten geht. Die Geschichte seit 1532, wo hottinger aufgehört hat, bis auf die neueste Zeit soll sechs Bände füllen, von denen drei (11. — 13.), aus der Feder des H. V., die Beriode bis 1712, die drei übrigen, von H. verheißenen (14. — 16.) den Zeitraum seit 1712 umfassen sollen. Ein reicher und patriotischer Wadtländer, H. Perdonnet, sichert die ösonomische Seite, und so dürsen wir hoffen, daß das Werk zur Bollendung gelangen werde.

Die beiden vorliegenden Bande gehen bis zum wefiphälischen Frieden. Es enthält also der zwölfte Band aus Appenzell die Geschichten des bücheler'schen handels und der Landestheilung (S. 314 — 324). Beiden muß nun freilich, bei so beschränktem Naume, die dramatische Lebendigseit sehlen, mit welcher namentlich der bücheler'sche handel von Bellweger erzählt wird; doch ist diese Quelle gebührend benüht worden.

Neues aus Appenzell finden wir nicht viel. Db die Notiz, daß im Jahre 1638 die Zahl der auf den appenzeller Bleichen gebleichten Stücke auf 11,864 gestiegen sei, schon früher gestruckt war, wissen wir nicht. Im Ganzen zieht aber eine Menge interessanter und weniger bekannter Einzelheiten an. Dazu trägt unter anderm auch die Geschichte der Hegenprocesse bei, die in diese Zeit fällt. In Genf seien in kurzer Zeit 500 Personen wegen ihrer Bündnisse mit dem Teusel verbrannt worden; das lette dieser unglücklichen Opfer war Michee-Chauderon, die gestanden hatte, daß sie vom Teusel auf die Lippen gefüst worden sei. — Als einen Beweis, daß h. B. auch deutsche Schriften zu benühen versieht, führen wir solgendes Fragment eines Spottgedichtes aus dem letten Viertel des sechszehnten Jahr-hunderts an:

Zürich glaubt und beweist es nit. Bern hat viel Land und gehört ihm nit. Luzern ftraft die Todten und die Lebendigen nit. Urt beichtet viel und büßet nit. Unterwalden hängt die kleinen Diebe, die großen nit. Zug münzet und nimmt des Silbers nit.

ter Band bem Werfe von Müller und den Fortfepungen von Glub und hottinger anreibt.

Glarus sagt den Orten viel zu und hälts ihnen nit. Bafel verbrennt die todten Keper und die lebendigen nit. Freiburg wäre gern hoffärtig und mag es nit. Solothurn wäre gern lutherisch und darf es nit. Schafshausen bauet eine Unnoth und bedarf es nit. Uppenzell wäre gern wißig und kann es nit.

Predigt bei Beerdigung des Tit. Herrn zweiten Pfarrere in Herisan, Adrian Schieß. Gehalten den 2. Herbstmonat 1841 vom dortigen ersten Pfarrer Johann Jakob Walfer. Trogen. 8.

Der Predigt, welche der Verf. por zwölf Jahren am Grabe eines Collegen hielt, ift die unsers Wissens in der appenzeller Litteratur bisher fast beispiellose Ehre widerfahren, daß sie nachgedruckt wurde?). Wie die vorstehende Predigt mit großem Interesse angehört wurde, so wird sie auch dem lesenden Publicum eine willsommene Erscheinung gewesen sein; panz besonders aber verdient sie die Ausmertsamseit der zahlreichen, durch das ganze Land zerstreuten Freunde des heimgegangenen, denen sie ein werthvolles Densmal des vortrefslichen Mannes sein wird.

Abschiedsworte. Gesprochen den 31. Oftober 1841 von Pfarrer Fruh. St. Gallen. 8.

Bor vielen Abschiedspredigten erhalt die vorliegende einen sehr anziehenden Borzug dadurch, daß der Verf. begriffen hat, wie nabe dem herzen eines würdigen Seelforgers die erste Gemeinde, an der er mit Liebe gewirft hat, stets bleibt, wenn er auch in späterm Wirfungsfreise der glücklichken Verhältnisse sich zu freuen bat. h. Pfr. Früh bat noch am nämlichen Tage, an welchem diese Abschiedsworte gesprochen wurden, jedem hause seiner Gemeinde einen Abdruck derselben mitgetheilt.

Verhandlungen der appenzellischen gemeine nütigen Gesellschaft u. s. w. Reunzehntes heft. Trosgen, 8.

Wir freuen uns, fo oft wir im Falle find, von diefem Bereine zu berichten. Wenn auch die 171 Mitglieder desfelben es

²⁾ Leichenpredigt u. f. w. St. Gallen, Brentano. 1829. 8. — Wir tennen souft feinen Nachdruck appenzellischer Bücher, als denjenigen von Rehsteiner's Fremdwörterbuch, der 1838 bei Seiler in Schaffbausen erschienen ift.

nicht dahin gebracht haben, die beste Welt in unser Land einzuführen, so zeigt doch auch dieses heft wieder, daß sie mahrbaft gemeinnühige Sachen besprechen und treiben, und daß der Berein gewiß die volle, theilnehmende Aufmertsamseit von Jedermann verdient, der unser glückliches Ländchen lieb hat und jedes schönen Strebens in demselben sich freut.

Das vorliegende heft berichtet von der Frühlingeversamm. lung in Bais. Es murde da besonders über Erziehung der Armen und über Arbeiteschulen fur Dadden manches mabre und warme Wort gefprochen, bem iuft auch folche Leute, die den Berein etwas über die Achfel anfeben, gewiß mit Belehrung batten borchen fonnen, wenn fie nur in den vorderften Reiben der Buborer gefeffen und Alles recht mohl ju Bergen gefaßt hatten. -Die Bramien fur die vorzüglichften Beforderer der Geiden. jucht3) geigen, wie gerne ber Berein auch thatig eingreifen murbe. Laffe er es fich nicht febr anfechten, wenn feine Mittel biefür nicht recht machfen wollen! Wenn er in feiner Mitte es an gemeinnutigen Unregungen nicht feblen lagt, und dann die einzelnen Mitglieder im engern beimifchen Rreife Sand ans Werk legen, fo addirt auch auf diese Weise fich allmälig ein recht hubiches Facit von Thatfachen heraus, die er ins Leben gerufen bat. - S. Dr. Rufch alter brachte in der Fortfepung feiner Arbeit über die gewöhnlichen Bolfsfrantheiten diefes Mal die Blattern gur Sprache, und wir mochten ihm immer mehr banten, daß er die Aufmertfamfeit bes Bereins auf einen Begenftand gelenft hat, der fo wichtige Capitel enthält. - Die Rathichlage ju Erfparniffen in der Saushaltung, die S. Land. fchreiber Sohl jufammengutragen angefangen bat, werden fich in der Rolge ju einer besonders intereffanten Befchäftigung entwickeln, da fich einige madere Manner gufammengethan baben, welche fünftig die Buverläffigfeit folder Ratbichlage erft praftifch erproben mollen, ebe diefelben Aufnahme in den Bes fellichaftsbeften finden merden. - Der Brafident, S. Schulleh. rer Signer, unterhielt die Befellschaft jur Fortfebung feines landwirthichaftlichen 28 C mit einem ehelichen Gefprache über bausliche Ordnung, das wieder eine Beichnung nach dem Leben mar.

³⁾ Die herren Gemeindeschreiber hugener in Stein, Altrathsherr Buft in Wolfhalden und Schullehrer Waldburger, die Familie Etter in Speicher, Landwirth Banziger in Lupenberg und Kunzler in Wolfhalden.

Mur von Meute und Schonengrund hat der Berein gegen. martig feine Mitglieder.

Rudolph der Branntweinsaufer. Gine Geschichte aus dem Leben. Zur Warnung für das Bolk herausgegesben von der appenzellischen gemeinnützigen Gesellschaft. Trogen, Druck der Schläpfer'schen Offizin. 1841. 8. (Bon Pfr. Adrian Scheuß.)

Biehe hin, liebe, würdige Reliquie eines lieben, unvergestichen Mannes. Bring' es seinen Landsleuten noch recht oft in Erinnerung, wie sehr er das Bolf fannte, wie lieb er es hatte, und wie eifrig er zu allem die hand bot, was Wohlstand und Sittlichkeit unter demselben fördern sollte. So fräftig und tüchtig, als irgend eines der andern Bücher, die vor dir in die Schranzen getreten sind gegen jene Ausgeburt unserer Zeit, wirst du dieselbe befämpfen helfen. Ob du eingerostete Sünder zu bestehren vermögest, wird die Zukunft lehren; daß du aber die Reinen rein erhalten werdest mit deiner erschütternden Warnung, darauf bauen wir. Ein Damm wirst du sein, der der Seuche Sinhalt thun hilft, ob der Viele jammern. Sie werden es dir dansen; die du warnen wirst zur rechten Zeit und schüsten, die werden es auch. Der heimgegangene darf noch drüben der Zeit sich freuen, die er dir geschentt hat.

L'éducation et la Démocratie en Suisse. Pétition pour une bonne loi sur les écoles, adressée au peuple d'Appenzell, Rhodes extérieures, qui se donne lui-même sa Constitution et ses Lois touchant l'état, l'église et l'école. Circulaire de son concitoyen le Dr. Jean Niederer. Traduit de l'Allemand. Vevey, Michod. 1841. 8.

Eine Nebersehung des vorjährigen Sendschreibens unsers Landsmannes, des h. Dr. Niederer in Genf, über das Schulgeset, die im letten Juniheste des »Feuille Populaire Suisse« erschienen war und aus derselben besonders abgedruckt murde. Wenige appengeller Schriften haben die Auszeichnung gefunden, übersett zu werden; wie ehrenvoll aber dieses Sendschreiben in der westlichen Schweiz aufgenommen wurde, mag folgendes Bruchstück einer Recension im Nouvelliste Vaudois 4) bezeugen.

^{*)} Bom 26. Brachmonat 1841.

"S. Niederer ift, wie man weiß, in diefem Fach ein febr gultiger Sprecher. Ausgestattet mit außerordentlichen Renntniffen, ein tiefer Philosoph, durch lange Erfahrung defto probhaltiger geworden, ein ausgezeichneter Kenner feines Landes und be-Bedürfniffe desfelben, in Gemeinschaft mit feiner Gattinn der Führer jener Anftalt, die eine Beit lang Fferten's Bierde mar, und die er nun nach Benf verfett hat, fennt er die Befebe der Bildung der Individuen und der Bolfer von Grund aus. Gegrundet auf ein durch und durch evangelisches Chriftenthum, umfaßt fein Unterricht alle geiffigen Rrafte, indem er bei ber harmonifchen Entwidelung berfelben überall die Befete der menschlichen Ratur befolgt. S. Diederer gebort nicht ju fenen engen Badagogen, die nur ihre Claffe im Muge haben und nur ihre Methode fennen, ober die fclavifch die verschiedenen Ep. fteme nachaffen, die fich nacheinander auf dem Thron der Mode niederlaffen, und ohne eigenes Urtheil fur eines nach dem anbern Enthusiasmus treiben; ebensomenig gebort er ju jenen Leuten, die uns von ihrem einseitigen Standpuncte aus immer neue willfürliche Spfteme auftifchen. Er schöpft aus feinem eigenen Borrathe, benft und foricht ununterbrochen und fast ben Menfchen allfeitig in allen feinen irdifchen, menfchlichen und gottlichen Berhaltniffen auf, um fo ben Stat, die Rirche und Die Schule in Ginflang ju bringen."

Appenzeller Ralender auf tas Jahr 1842. here ausgegeben von Johannes Sturzenegger. Trogen, Druck und Berlag von Joh. Sturzenegger. 8.

S. Sturzenegger hat das Neußere seines Calenders wieder mit mehren Berbesserungen ausgestattet, und das Bublicum desselben dürfte, wenn der Drucker sein Geschäft noch etwas gleichmäßiger besorgt, wofür die Officin des Berlegers bestens ausgestattet ift, dießfalls Ursache zur Zufriedenheit haben. In Beziehung auf den Inhalt ist die gemeinnühige Tendenz mehrer Aussähe zu rühmen, und daß der Herausgeber auch da, wo er die Unterhaltung des Lesers berücksichtigt, immer mit Würde auftritt.